Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 41

Artikel: Li Hang Chung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-432007

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Zwiegespräch.)

Serr de sa Conrtine: Du hast Diamanten und Versen Am Posenkranz hangen, zeig' her! — Du hast mich zu Grunde gerichtet! Nein Franchen, was willst Du noch mehr?

Fran de sa Conrtine. Wie soll ich zu Grunde Dich richten, Du siebster der Männer, sag' an? Geschenke vom heiligen Vater Seift Slück ja und Segen empsah'n! Herr de sa Conrtine. Und stammten sie zehnmas vom Vapste — Die Vundesversammtung verbeut In nehmen, was fürstliche Gnade Uns Vundesvasalsen verseiht!

Fran de sa Conrtine. Was scheert mich die Bundesversassung? In denn auch Vasallin ein Weib? Bleib' mir doch mit Deinen Bedenken And Spiksindigkeiten vom Leib! Indem ist der heilige Vater Kein Fürst mehr — er lebt ja in Noth, Und wär'n nicht die Vsennige Vetri, Er wäre vor Hunger längst todt!

Serr de sa Courtine.

D Beiber! Wie seid Ihr uns über In Künsten der Dipsomatie! Boir Männer des Rathes sind höchstens Talente; Ihr seid das Genie!

Zwischenaftsgedanken.



eilige gibt es kuriose und unkuriose.

Die Bahl der frommen Wünsche ist groß, die der unfrommen zehnmal größer.

Just diejenigen unter den Männern und Weibern reizen am meisten, die nicht reizend sind.

Es ist ein fader Gedanke, wenn ein gedankenöder Mensch den Gedankenlosen spielen will.

Wer am wenigsten zu schlucken hat, wird Schlucker genannt. Die Höslichkeit ist die Lieblingstugend der Hutmacher.

Dem Deutschen ist oft alles Wurst, außer der Durst. Es kommt eine Beit, wo der Spiegel lehrreicher ist als die

schon niele aingen nicht nach Neanel und sind dach gestarben

Schon viele gingen nicht nach Neapel und sind doch gestorben. Wenn man siedzehn Tahre alt ist, sträubt man sich, ein neues Leben zu beginnen; im siedzigsten möchte man recht gerne.

Rüben schnitzeln ist keine Kunst: aber der wäre mir ein Künstler, der Jungfernreben in zwei lebendige Hälften zerschneiden könnte.

Dem Hasen gegenüber bestünde die Tapferkeit darin, daß man ihn im Causen einholt. Pulver, Blei und Tagdhunde sind Instrumente der Feigheit.

Nicht alle, die in fremden Bungen reden, sind voll heiligen Geistes, oft aber voll süßen Weines.

Wenn man Bahnschmerzen hat, so titulirt man des Teufels seine Großmutter: Eran Pfarrer! Darum kommen die Bahnkünstler so billig zu einem Doktortitel.

Buben werden Männer, mandymal bleiben sie aud Buben. Lieber ein Efzimmer mit Suppe, Fleisch und Gemüse, als ein Speisesalon mit einem belegten Brödchen.

Staatsmänner werden mit Comben und Dolden angegriffen, gewöhnliche Bürger mit Tinte und Druckerschwärze.

Ob der Spengler auf dem Dach seine Arbeit recht macht, ist schwer zu kontrolliren. Ob wohl der Ausdruck: Blech schwatzen damit zusammenhängt?

Uppetit verdorben.

Berr Kaunity freute fich großmächtig, Mach Königsberg geladen prächtig, Wo man zu Kaisers Shren ift und trinft Und Unserwählten nur zu Tische winkt. Er fischte gleich aus flaren Quellen Dierhundertzwanzig Bachforellen; Sie werden an das festmahl flott geschenket, Damit der gute Kaifer an ihn denket. Jum Teufel auch! - da fommt ein Schreiben: "Gestrichen! - darf gu hause bleiben! forellen fort! - hear Kaunitz, bos entflammt, Eilt im Galopp zum Telegraphenamt. Da drahtet ihm die Expedition: "Depesche war zu späte! - hat ihm schon!" Du follst - belehrend woll's bedenken, forellen nie zu frühe schenken. Mein, Zug um Zug und fertig, fir, Sonft wirst wie Kaunit du: "Kau-nig!" -

Li Hang Chung.

Der dineffice Kaifer hat dem Dizefonig Li Bang Chung die drei angige Pfauen feder entzogen.

Wenn nun ein Vöswilliger die amtlichen chinesischen Siegesdepeschen bestreitet, dann kann Li Hang Chung sich mit ihm nicht einmal in einen federfrieg einlassen, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß der Kaiser ihm auch noch die Cinte entzieht, in der er sitzt.

30la: "Ja, der Papst hat mich gut tadeln! Er sitzt schon so viele Jahre auf seinem Stuhl, und ich habe noch nicht einmal einen Sitz in der Akademie. Soll man da nicht erbittert sein?"

Thierfreundliches.

In Mexiko — da fand beim Stiergefecht, Um abzuwechseln, auch ein Stier sein Recht! Er kam dem Peiniger, dem Matador, Im heißen Kampfe um 2 Toll zuvor; Und sinhr ihm leider gegen allen Brauch Mit seinen Hörnern in den Heldenbauch, Und hat, was jeden Thierfreund sehr verdrießt, Sogar "drei Publikümer" aufgespießt! —

Der König von Serbien will nach Berlin kommen. Wefhalb? Das können wir genau fagen.

Er will von Kaifer Wilhelm kurze Teit Privatstunden nehmen, und zwar in folgenden Sächern:

1. Reben halten; 2. Beste Urt, Aundreisen zu machen; 5. Paraden abnehmen; 4. Ein Bischen regieren.

Juftizdirektor (eines kleinen Staates, die Gefängnisse inspizirend zum Derwalter): "Ich sehe da ältere Verbrecher im Uebermaße — sie sollten niehr die jüngere Verbrecher-Generation in die Gefängnisse stecken."

Zur Auferstehung des Winterrocks aus dem Pfandhause.

(Don einem Studenten.)

Cang hingst du da, still und geduldig, und gabst dich Preis der Mottenschaar, Du, krasser Sackbeschäd'gung schuldig, auszupsst gierig Haar um Haar. O Jerum, in des Psandhaus' Räumen, da wohnen Herzen, hart wie Stein; Wo so viel Ueberzieher träumen, da laß' man keine Motten ein. Doch wie dem sei, in meinen Armen seh ich dich wieder, liebes Kleid, Aln deiner Brust kann ich erwarmen, wie sonst, in ranher Winterszeit. Dich preis' ich und dein Ausserschen, so lange bis mein Mund verstummt, Hab' ich doch, wieder dich zu sehen, drei ganze Onkel angepumpt.